

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Bezugspreise bei täglich zweimaliger Zustellung (frei Haus monatlich RM. 3.20, durch Verlagsanstalt RM. 3.50 einl. 49,7 Rp. Börsen- und Anzeigenbeilage) bei halbmonatlicher Lieferung, Viertel- RM. 10 Rp., außer- halb Sachsens mit Abends-Ausgabe 15 Rp.

Druck u. Verlag: Kleybsch & Reichardt, Dresden-N. I., Marien- straße 38/42, Fernruf 25241. Postfachkonto 1068 Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiedsamtes beim Oberverwaltungsamt Dresden.

Kunzelpresse II, Beilage Nr. 4; Millimeterzeile (28 mm breit) 11,5 Rp. Nachträge nach Stellen II, Beilage Nr. 4; Stellenzeile Millimeter- zeile 6 Rp. Abgabe 30 Rp. — Nachdruck nur mit Quellenangabe Dresdner Nachrichten. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

**Einzige Tageszeitung Sachsens mit Morgen- und Abendausgabe**

## Der Negus spricht vor dem Völkerbund

**„Abessinien wird sich nicht vor der Gewalt beugen“**

Genf, 30. Juni.

Der zweite Tagungsabschnitt der 16. Völkerbundsversammlung wurde Dienstag unter dem Vorsitz des englischen Außenministers Eden in seiner Eigenschaft als Ratspräsident und Vizepräsident der Versammlung eröffnet. Nach der Erledigung von Formalitäten und der Wahl des belgischen Ministerpräsidenten van Zeeland zum neuen Präsidenten der Versammlung, ergriff der Negus das Wort zu seiner mit Spannung erwarteten Rede.

Die Sitzung begann mit der Verlesung des Schreibens, in dem der bisherige Präsident, der tschechoslowakische Staatspräsident Dr. Beneš, sein Amt niederlegt. Während der Verlesung betrat der Negus Halle Sallesalle an der Spitze einer zahlreichen schwarzgekleideten Abordnung den Saal.

Eden als Ratspräsident sprach Dr. Beneš den Dank der Versammlung für seine Tätigkeit aus. Die Versammlung beschloß, ein Telegramm in diesem Sinne an ihren ehemaligen Präsidenten zu richten. Hierzu wurde der Bericht des Ausschusses zur Prüfung der Vollmachten der Delegierten angenommen, aus dem hervorging, daß Paraguay, El Salvador und Guatemala keine Abordnungen entsandt haben. Hinsichtlich der Delegiertenabordnung des Negus hatte sich der Ausschuss jeder Stellungnahme enthalten, da eine solche keine Zuständigkeit überschritten haben würde.

### van Zeeland zum Präsidenten gewählt

Die Versammlung wählte darauf den belgischen Ministerpräsidenten van Zeeland zum Präsidenten, und zwar in geheimer Wahl mit 47 von 51 Stimmen. Van Zeeland erhielt sofort das Wort zu einer Ansprache, in der er auf die Schwere der Entscheidungen hinwies, die die Versammlung zu treffen habe. Präsident van Zeeland verlas nach seiner Ansprache

### die Denkschrift der italienischen Regierung.

Sie legt nach einem Rückblick auf die am 18. April 1930 vom Völkerbundsrat als endgültig geschlichtet erklärten Friedensbemühungen und nach einer Schilderung des in Abessinien angetroffenen Zustandes der Barbarei und der freiwilligen Unterwerfung der Bevölkerung und ihrer Stammeshäuptlinge in großen Zügen das von der italienischen Regierung unternommene Aufbauprogramm in Abessinien dar. Dieses Werk betrachte die italienische Regierung als eine heilige Kulturmission, die sie gemäß den Grundgedanken des Völkerbundsstatutes und anderer internationaler Verträge, die die Aufgaben der Kulturnationen festgelegt haben, auszu-

üben gedenke. Es werde der italienischen Regierung zur Ehre gereichen, den Völkerbund von den Fortschritten ihrer Zivilisationsstätigkeit, deren schwere Verantwortung sie auf sich genommen habe, zu unterrichten. — Zum Schluß weist die italienische Regierung auf die Notwendigkeit einer geeigneten Völkerbundsreform hin, an deren Verwirklichung sie mitzuarbeiten bereit sei.

### Argentinien droht mit dem Austritt

Nach Verlesung der italienischen Denkschrift sprach der argentinische Vertreter Castillo, um den Antrag seiner Regierung auf Einberufung der Versammlung noch einmal zu begründen. Dieses Vorgehen sei der Auffassung von der Gleichheit aller Staaten entsprungen, die ein Vorkriegsrecht aller amerikanischen Republiken darstelle. Der Grundgedanke der Aktion der gebietmächtigen Unverletzlichkeit der Staaten sei 1928 von allen amerikanischen Kongressen verfochten worden. Wenn der Völkerbund seinen universellen Charakter bewahren sollte, müsse er sich unbeeinträchtigt der jeweiligen besonderen Umstände auch zu diesen Grundgedanken bestimmen. Wenn sich hingegen die Art, wie der Pakt angewendet werde, nicht mit diesen amerikanischen Grundgedanken vereinbaren ließe, so müsse sich die argentinische Regierung ablegen, ob sie weiterhin mit dem Völkerbund zusammenarbeiten könne.

### Pfeifen und Klatschen empfängt den Negus

Nach dieser argentinischen Erklärung, die als Antrag auf Nichtanerkennung der Annexion Abessinien angesehener worden war, bestieg der Negus unter dem Licht der Scheinwerfer die Tribüne, um eine Erklärung in arabischer Sprache abzugeben. Bei dem ersten Wort erlöste ein altes Abessinisches Gespöffe aus den Reihen der italienischen Journalisten. Sie wurden innerhalb weniger Minuten von einem starken Polizeiangebot abgeführt, während die meisten Delegierten klatschten.

Fortsetzung Seite 2

## Der bunte Spielfilm kommt

In diesen Tagen besuchte Reichsminister Dr. Goebbels das Schallwert-Siemens in Berlin, um sich dort über den neuesten Stand der Farbfilmversuche zu unterrichten. Farbfilmaufnahmen von den ersten Anfängen aus dem Jahre 1900 bis zur allerletzten Zeit gelangten zur Vorführung. In der Meldung, die darüber veröffentlicht wurde, hieß es, Dr. Goebbels habe seine volle Zufriedenheit über die großen Fortschritte ausgesprochen, die das Farbfilmverfahren besonders in den letzten Monaten gemacht habe. Derartige Berichte pflegen äußerst vorsichtig gefaßt zu werden. Dr. Goebbels kennt sich aus auf dem Gebiete des Films, ihm sind die technischen Fragen geläufig, wie die wirtschaftlichen und künstlerischen. Er hat angeordnet, daß die bisherigen Versuche nunmehr einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Wenn Dr. Goebbels eine solche Bestimmung trifft, dann darf man wohl überzeugt sein, daß ein hohes Maß von Publikumsinteresse erreicht ist, und so wird man denn demnächst erst in Berliner Lichtspielhäusern, hoffentlich aber auch bald in Dresden, eine Schaulust erfüllt sehen, die als fernes Traum die Photographe von ihren Uranfängen an begleitete. Farbiges Spielfilm: man stelle sich nur einmal vor, was das heißt. Wie oft ist man im Schauspielhaus oder in der Oper gesungen durch das bunte Bühnenbild; was wäre die Reichsgartenschau ohne das Leuchten und Blühen; man nehme den Turnierspielen im Alten Stallhof den Reiz der blauen, roten, grünen und gelben Kostüme, und sie verlieren eine Augenweide, deren Fehlen das Ganze ernüchtert und erkalten läßt. Jede kurze Ueberlegung deutet an, welches riesige Gebiet sich das Kino zu erobern anschickt. Vor wenigen Jahren erst brach der Tonfilm sich Bahn, und schon wäre es uns unvorstellbar, daß die großen Lichtspieltheater und noch Stummfilme vorsetzen könnten. Jetzt aber liegt die Zeit nicht mehr fern, in der wir ebenso selbstverständlich und zum bunten Spiel auf der Leinwand bekennen werden, und der Schwarzweißfilm im gleichen Maße zurücktritt, wie es dem Stummfilm beschieden war.

Vor ganz neue Aufgaben stellt die Farbe den Film. Erste Grundforderung ist, die Farben natürlich sein. Leicht ist diese Forderung ausgesprochen, aber ihr Verfolgen wirkt eine Reihe schwerwiegender Fragen auf. Das Problem des Farbfilms ist nämlich mit der naturgetreuen Farbwiedergabe keineswegs gelöst. Wohl jeder hat schon einmal die Erfahrung gemacht, daß er beim Tageslicht eine Kravatte kaufte, die hervorragend zu seinem Anzug paßte. Bis der Abend kam, und er feststellen mußte, daß das andere Licht die Farben verwandelt hatte. Denn Farbe ist Licht, und Licht ist Farbe. Aufnahmen, unter freiem Himmel hergestellt, wirken ganz anders im verdunkelten Räume des Lichtspieltheaters. Der Begriff der Farbnatürlichkeit steht da nicht eindeutig fest und ist technisch allein nicht zu lösen. Das menschliche Auge ist keine Maschine, die einfach sachlich verzeichnet, sondern hinter ihm steht der Geist, der die Eindrücke, die das Auge empfängt, in eine dem menschlichen Empfinden ausgediente Form umwandelt. Der Mensch glaubt aber, die Farbe natürlich zu sehen. Deshalb war es eine Vorbedingung für den Farbfilm, die Werte, die die Technik mechanisch und sachlich aufschreibt, in Einklang zu bringen mit dem Fühlen des Menschen. Und diese große Aufgabe ist nun gelöst. Man hat eine Möglichkeit zur Regelung der Farben und ihrer Werte geschaffen, und kann von einer mit zahlreichen Drehknöpfen versehenen Schalttafel aus bei der Herstellung der Filmpolier die Farbwerte und Farbdifferenzen im Verhältnis zueinander abschwächen oder verstärken, um die „Naturwahrheit“ zu erzeugen. Film ist Lebendigkeit. Ständig verändern sich in den Szenen die Farben im Verhältnis zueinander, ständig ergeben sich neue Zusammenstellungen, — und ständig wollen die Rückwirkungen genau berechnet werden, soll nicht das eine Bild das nächste ungünstig beeinflussen. Wir haben es bei der Ein-

## Ein Blitz schlägt in das Haus Schmeling's

**Dachstuhl und oberes Geschoss eingestürzt**  
Berlin, 30. Juni.

Am Dienstagvormittag schlug ein Blitz in das in Saarow gelegene Besitztum des Rogers Max Schmeling ein. Schmeling und seine Frau sahen bei Tisch, als ein zuerst harter Schlag erfolgte, durch den das Zimmer hell aufleuchtete. Der Blitz zündete und das Rohr des Gasheizkessels hand in Hand in Flammen. Die Wehren aus Saarow, Hirschenwalde und der Umgebung konnten den Dachstuhl und das obere Geschoss nicht mehr retten. Das Haus, das im Stil eines westfälischen Bauernhauses gehalten ist, beherbergte in dem oberen Stockwerk die Schlaf- und die Gästezimmer. Dort wurde vom Feuer alles in einer Ausdehnung von 120 bis 150 Quadratmeter vernichtet.

Max Schmeling, der nach seinem großartigen Siege in Neuyork mit dem Luftschiff „Hindenburg“ nach Deutschland zurückgekehrt war und bei der Landung in Frankfurt wie auch in Berlin härmlich gefeiert wurde, zog sich am Sonntag nach seinem Vandhaus in Bad Saarow zurück, um sich von den Anstrengungen der letzten Wochen zu erholen. Am Sonntag nahm er die Glückwünsche der Ortsgemeinde Bad Saarow und des Berliner Jachtclubs entgegen. Dann wollte er aber der Ruhe pflegen und die nächste Zeit zurückgezogen leben. Am Dienstag hatte sich Max Schmeling in dem Schwimmbaden neben dem Hause erfrischt und dann mit seiner Frau und einigen Freunden im Garten das Mittagessen eingenommen, als das Gewitter um 14.30 Uhr heraufzog.

Der Blitz schlug sofort das Dach des Hauses in Flammen. Auf den Alarm erschien als erste die Saarower Feuerwehr, die sogleich die Vergütungsarbeiten aufnahm. Inzwischen eilten weitere Wehren von Bad Saarow und Hirschenwalde zum Brandstelle. Die Hirschenwalder Motorspritze blieb in dem moorigen Wiesengrund stecken und konnte erst mit vielen Hilfskräften wieder freigelegt werden. Infolge der Einsturzfahrt spritzte die Polizei das Gebäude in weitem Umkreis ab. Nachdem sich Frau Schmeling in einem der Wirtschaftsgebäude erholt hatte, war sie beim Aufräumen beihilflich. Max Schmeling selbst beteiligte sich selber unermüdet an der Vergütung des Hauses. Gegen 14.30 Uhr war die Gefahr der Weiterverbreitung des Feuers beseitigt.

aber noch Stundenlang hatte die Feuerwehr mit den Aufräumungsarbeiten zu tun. Der Dachstuhl des Hauses ist völlig ausgebrannt.

**Kanada ehrt Manfred v. Richthofen**  
Berlin, 30. Juni.

Die kanadische Olympiamannschaft wird in Berlin einem Vertreter der Reichsregierung als Zeichen der Freundschaft zwischen Kanada und Deutschland ein Trümmerstück des Flugzeuges des deutschen Fliegerhelden Manfred Freiherr v. Richthofen überreichen, der im Weltkrieg von dem Kanadier Roy Brown abgeschossen wurde. Brown kam seinem Landsmann Hauptmann Ray zu Hilfe, dessen Maschine beschädigt war und der dem Eingreifen von Brown sein Leben zu verdanken hatte. Hauptmann Ray hat nun der kanadischen Olympiamannschaft das in seinem Besitz befindliche Trümmerstück der Maschine des deutschen Kampfflegers zur Verfügung gestellt, um die Gelegenheit zu geben, in Berlin das Andenken an den deutschen Fliegerhelden zu ehren.

**Schwedische Orden für deutsche Offiziere**  
Stockholm, 30. Juni.

Aus Anlaß des deutschen Flottenbesuches in Stockholm hat der König von Schweden mehreren deutschen Marineoffizieren Ordensauszeichnungen verliehen. So erhielten Admiral Foerster das Großkreuz vom Schwerorden, Kapitän zur See Marschall, der Befehlshaber des Panzerkreuzers „Admiral Scheer“, und Kapitän zur See Schützow in das Kommandeurkreuz des Schwerordens. Ferner wurden Korvettenkapitän Birner das Ritterkreuz des Schwerordens, Kapitänleutnant Deppe und dem Führer des Flottentenders „Dela“, Kapitänleutnant Schulze, das Ritterkreuz I. Klasse des Bala-Ordens verliehen.

Reichsminister Dr. Fick hat an die Chamrod-Grube folgendes Telegramm gerichtet: Ich beglückwünsche Sie zu der Rettung des Hauers Schmidt dank der mannhaften Haltung des Vereinteten und seiner Ritter.

**Zeute Gartenbeilage:**  
**Garten, Blumenfenster und Kleintierzucht**  
Seite 9